

Telemeting ²¹⁰⁰

Digitale Konferenz, Online-Unterricht, Homeoffice

Horst Hanisch

© Erste Auflage: 2021 by Horst Hanisch, Bonn

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

Der Text dieses Buches entspricht der neuen deutschen Rechtschreibung.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Autors urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Die Ratschläge in diesem Buch sind sorgfältig erwogen, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Autors und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf das geschlechtsneutrale Differenzieren, zum Beispiel Mitarbeiter/Mitarbeiterin weitestgehend verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.

Idee und Entwurf: Horst Hanisch, Bonn

Lektorat: Annelie Möskes, Bornheim

Buchsatz: Guido Lokietek, Aachen; Horst Hanisch, Bonn

Umschlag: Christian Spatz, engine-productions, Köln; Horst Hanisch, Bonn

Fotos/Zeichnungen: Sofern nicht anders angegeben: Horst Hanisch, Bonn

Herstellung und Verlag: BOD – Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN: 978-3-7526-7215-2

Telemeting²¹⁰⁰

Digitale Konferenz, Online-Unterricht, Homeoffice

Horst Hanisch

Auszug aus
Telemeting 2100
von Horst Hanisch

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	5	Konditionen der Schüler und Schülerinnen	30
PROLOG.....	9	Empathie mit den Unterrichteten	31
HINLEITUNG ZUM THEMA.....	10	Fairer und diskriminierungsfreier Umgang im Online-Unterricht.....	31
<i>Die digitale Welt der Kommunikation</i>	<i>10</i>	Diskretion und professionelle Distanz.....	32
1 – DIGITALE KONFERENZ.....	13	Erhöhte Anforderungen an Lehrende, Lernende und Eltern.....	33
DAS DIGITALE FERNGESPRÄCH.....	14	Hybrid-Unterricht.....	33
<i>Telemeetings – Videokonferenzen</i>	<i>14</i>	Interaktive Teamarbeit.....	34
Sich begegnen – to meet – Meeting	14	Medieneinsatz – Einsatz digitaler Technik	34
Vorteile von Telemeetings	16	Copyright beachten	35
Nachteile bei der Telearbeit.....	17	<i>Virtuelle Realität – Virtual Reality (VR).....</i>	<i>36</i>
Geordnetes Verhalten im Teammeeting	19	4D-Welt	37
Kamera-Tracking-Technologie	20	Das virtuelle Reisebüro der Zukunft – 4D-Szenario	37
<i>Seriosität und Sicherheit.....</i>	<i>21</i>	Virtuelle Realität im Bewerbungsprozess	38
Eingeschränkte Kommunikation in der digitalen Konferenz – Verlust der Atmosphäre?	21	3 – VIRTUELLE FÜHRUNG.....	39
Mit allen Sinnen gestalten und wahrnehmen.....	22	FÜHRUNG AN DER LANGEN LEINE	40
Körpersprache hörbar machen	23	<i>Führung auf Distanz</i>	<i>40</i>
Riechen, Schmecken, Tasten? – Ansprechen der Spiegelneuronen 24	24	Vorbereitung der virtuellen Moderation	40
„Stellen Sie sich mal vor ...“.....	25	Eigendisziplin der Moderation, des Einladenden	41
2 – ONLINE-UNTERRICHT	27	Sensibel leiten statt diktatorisch bestimmen – Wertschätzung zeigen	42
AUS- UND WEITERBILDUNG AUS DER FERNE	28	Professionelle Neutralität	42
<i>Homeschooling</i>	<i>28</i>	Konstruktive Kritik versus destruktive Streitereien	43
Fernunterricht – Distanzunterricht	28	Ausgewogenheit – der Dauerredner und der Ja-Sager.....	43
Unterricht ohne direkten Kontakt	29	Introvertierte gezielt einbinden ...	44
Eltern werden zu Ersatz-Lehrern..	29		

Nachbereitung.....	45	Externe Begegnungsstätte – Satellitenbüro.....	69
Das und die erfolgreiche ‚Runde‘ ..	46	Struktur des Arbeitsablaufes	70
<i>Anforderungen an die virtuelle Führungskraft.....</i>	<i>46</i>	<i>Soziale Vereinsamung?</i>	<i>70</i>
Eingeschränkte Körpersprache	47	Vermeidung der sozialen Isolation	71
Charisma und Ausstrahlung	47	Kontakt halten	72
Abstimmungen und Mehrheiten bilden	48	Arbeitstreffen außer Haus.....	73
Aufmerksamkeitsverlust vorbeugen	48	Lockdown und Quarantäne	73
<i>Der un-sichtbare Gast</i>	<i>49</i>	Den neuen Mitarbeiter direkt ins Homeoffice schicken?	74
Hintergrund und Aufenthaltsort verwischen	49	Onboarding	74
Schwache Übertragungsleistung ..	50	Homeoffice – die Neue Normalität?	75
Vor-Täuschung eines anderen Aufenthaltsortes?.....	51		
Sich ins rechte Bild setzen	51	5 – EINFÜHLUNGSVERMÖGEN UND VERTRAUEN	77
Vorbereitung auf das virtuelle Treffen.....	52	VERTRAUEN VERSUS KONTROLLE	78
Kurioses bei der virtuellen Arbeit ..	53	<i>Empathie – Einfühlungsvermögen</i>	78
Verhalten in der Passivphase	56	<i>Zweifel der Führungskraft</i>	78
4 – HOMEOFFICE.....	57	Aufzeichnungen des Gesprächsverlaufs	79
ARBEITEN VON ZUHAUSE AUS.....	58	Erfassung der Arbeitszeit am Rechner	80
<i>New Work – Flexible</i> <i>Arbeitszeitmodelle</i>	<i>58</i>	Bezahlung nach Zeit oder nach Projekt	80
Klassische Büros	58	Kontrolle wegen fehlendem Vertrauen?	80
Arbeiten 4.0	60	Vertrauen und Misstrauen	81
Herausforderungen und Nachteile bei der Homeoffice-Arbeit	63	Das gesunde und das ungesunde Misstrauen	82
Informelle Kanäle veröden?	64	Misstrauen stört die virtuelle Zusammenarbeit im Team	82
Austausch mit Vorgesetzten	64	<i>Lernen, zu vertrauen</i>	<i>83</i>
Vorteile bei der Homeoffice-Arbeit	65	Vertrauen schenken	84
Wie muss ein Homeoffice eingrichtet sein?.....	66	Abhängigkeit durch eine kritische Vertrauensübertragung.....	85
Körperliche Leiden vermeiden – Schäden vorbeugen.....	67	Eigenschaftsgebundenes Vertrauen – Kompetenz-Erwartung	86
Sicherheitspflicht im Homeoffice ..	68		
Telearbeit versus Mobiler Arbeit ..	68		
Datenschutz im Homeoffice	69		

Inhaltsverzeichnis

Wie lässt sich Vertrauen bei der digitalen Zusammenarbeit aufbauen?	86	<i>Von der Gegenwart profitieren und die Zukunft gut vorbereiten</i>	92
Die Schritte zum gesteckten Ziel checken	88	ANHANG	94
Hilfreiche Zwischenkontrollen	89	INDEX	95
EPILOG	91	KNIGGE ALS SYNONYM UND ALS NAMENSGEBER	97
ZUM MITNEHMEN	92	UMGANG MIT MENSCHEN	97
		<i>Adolph Freiherr Knigge</i>	97

Auszug aus
Telemeeeting 2100
von Horst Hanisch

Auszug aus
Telemeting 2100
von Horst Hanisch

Prolog

Auszug aus
Telemeting 2100
von Horst Hanisch

Hinleitung zum Thema

*Wir sind zur Zusammenarbeit geboren.
Marc Aurel, röm. Kaiser
(121 - 180)*

Die digitale Welt der Kommunikation

Liebe Leserin, lieber Leser,

spätestens mit den Ausgangseinschränkungen ab März 2020 im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie ist der Einsatz von Videokonferenzen und digitaler ‚Fernarbeit‘ überproportional sprunghaft ins Bewusstsein vieler Berufstätigen gedrungen.

In kürzester Zeit mussten die technischen Voraussetzungen geschaffen und Schulungen oder autodidaktisches Training durchgeführt werden, um der gewünschten Nutzbarkeit dieser Systeme eine Basis zu geben.

Diverse Angebote vieler Anbieter waren plötzlich im Gespräch, Programme, von denen oft die wenigsten vorher gewusst haben.

Aufgrund der enormen plötzlichen Nachfrage wurden selbst renommierte Anbieter überfordert. Die Kapazitäten reichten nicht im Geringsten aus. Folge: In den ersten Tagen waren die Systeme häufig überlastet und stürzten immer wieder ab.

Ein Lob an die Anbieter, IT-ler und andere Verantwortlichen, die es trotz aller Herausforderungen in relativ kurzer Zeit fertigbrachten, Millionen Menschen mit ihren Programmen einigermaßen zuverlässig arbeiten zu lassen.

In Talkrunden und Interviews ist immer wieder zu hören, dass „die Gesellschaft durch die Nutzung digitaler Medien in den letzten Wochen viel gelernt habe“.

Das ist zweifelsohne richtig. Richtig ist auch, dass bereits vor Ausbruch der Pandemie Angestellte im Homeoffice arbeiteten und Gespräche über einen Tele-Kanal geführt wurden.

Lediglich die Schnelligkeit, in der viele Unternehmen und damit auch viele Beschäftigte unerwartet lernten, mit den neuen Systemen klarzukommen, „stand nicht auf dem Schirm“.

Nachvollziehbarerweise gab es anfangs viele Fehler beim Arbeiten mit der Technik, stürzte mitten in Meetings das System ab oder zeigten die Sicherheitsvorkehrungen relevante Lücken auf.

Die Anbieter der sogenannten Chat-Tools optimieren diese fast täglich, gleichzeitig lernen die Nutzer ständig dazu. Die Fehler und Herausforderungen der Anfangszeit sind überwunden.

Vorteile von Homeoffice und Telekonferenzen sind längst erkannt. Eine in der Zukunft weitestgehend virtuelle Zusammenarbeit ist wahrscheinlich.

Allerdings ergeben sich auch Nachteile, die erst nach und nach erkannt werden. Beispielsweise, wie mit der ‚emotionalen Vereinsamung‘ der im Homeoffice arbeitenden Personen umzugehen ist.

Rund um das Thema Videokonferenz dreht sich das Verhalten der Einladenden und der Eingeladenen.

Schulunterricht und das Vermitteln von Wissen an den Universitäten nimmt gänzlich neue Formen an.

Wie verhält sich die moderne Führungskraft bei der Arbeit mit dem Team bei der Nutzung digitaler Programme?

Das Buch ist in 5 Teile gegliedert:

- Digitale Konferenz
- Online-Unterricht
- Virtuelle Führung
- Homeoffice
- Empathie und Vertrauen

Organisatoren, Einladende, Lehrende, Moderatoren, Führungskräfte und Arbeitgeber, Selbstständige auf der einen Seite, Angestellte, Kunden, Lernende, Gesprächspartner und andere auf der anderen Seite werden in die effektive Verhaltens- und Arbeitsweise beim Einsatz von digitalen Veranstaltungen eingeführt.

Sie zeigen Vor- und Nachteile der Arbeit von zu Hause aus und deuten ‚Hybridlösungen‘ für die ideale Arbeit in dieser Form an.

Liebe Leserin, lieber Leser, egal wie gut die digitale Zusammenarbeit ablaufen kann – die emotionale Zusammenarbeit mit den Menschen darf nicht außer Acht gelassen werden.

Auch im Netz gibt es eine Etikette und moderne Umgangsformen, um bei der ‚neuen Art‘ der Zusammenarbeit niemanden ungewollt auf den Fuß zu treten.

Neben gutem Willen ist verstärkt Vertrauen gefragt, um die beruflichen Ziele optimal zu erreichen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der folgenden Seiten, hoffe auf die Ergänzung Ihrer bestehenden Erfahrungen diesbezüglich und idealerweise auch die eine oder andere – bisher nicht bedachte – Erkenntnis.

Horst Hanisch

Eingeschränkte Kontrolle:

Ist bei ausgeschalteter Kamera jeder Teilnehmer tatsächlich anwesend oder beschäftigt er sich gerade mit scheinbar Wichtigerem?

Wird der Austausch für außerberufliche Zwecke mitgeschnitten?

Geordnetes Verhalten im Teammeeting

Zu Beginn eines Telemetings bittet die Moderation die Teilnehmer, störende Hintergrundgeräusche auszublenden. Es hat sich als gut erwiesen, wenn Teilnehmende ihr Mikrofon auf stumm schalten, solange sie keinen eigenen Beitrag platzieren.

Einige Chat-Programme bieten der Moderation (dem Organisator) die Option, den Teilnehmenden das Mikrofon stumm zu schalten.

Es gibt Programme, bei denen ein Redewunsch durch ein Handzeichen signalisiert werden kann. Die Online-Moderation kann die betreffende Person aufrufen.

Die Moderation bittet die Anwesenden, bei Fragen an eine Person diese direkt mit Namen anzusprechen und zu Beginn eines Beitrags immer den eigenen Namen zu nennen. Somit wird das Kreuz- und Querreden minimiert und einem Verlust der Orientierung vorbeugt.

Eigene Redebeiträge sind möglichst kurz und aussagekräftig zu halten, um endlose Monologe und Wiederholungen einzuschränken.

Es wird gut vernehmbar, ohne zu muscheln und auch nicht zu schnell, gesprochen.

Oft findet sich die Option des Sendens einer Nachricht im Chat. Der Chat ist für alle einsehbar oder nur für die direkt angeschriebene Person.

Wird eine Nachricht an die Moderation geschickt, kann diese entscheiden, im Forum oder im Chat-Fenster zu antworten oder erst später zu reagieren.

Bei überschaubarer Teilnehmerzahl wird die Moderation zu Beginn des Telemeetings die Anwesenden mit Namen begrüßen, damit jeder weiß, wer am Treffen teilnimmt. Unabhängig davon, ob die Namen der Teilnehmenden für jeden zu lesen sind.

Die Moderation achtet gut darauf, dass jeder seine Redebeiträge einbringen kann und niemand übergangen wird.

Wie beim klassischen Meeting wird sie abschließend die Teilnehmenden verabschieden.

Gerade dann, wenn firmenfremde Personen, sonstige Außenstehende oder Gäste an Videokonferenzen teilnehmen, muss das von der Webkamera aufgenommene und wiedergegebene Bild einwandfrei sein.

Damit ist nicht nur die Qualität des übertragenen Bildes (und des Tons) gemeint, sondern auch die Accessoires, die im Hintergrund des Bildes zu sehen sind.

Kamera-Tracking-Technologie

Tracking in diesem Zusammenhang steht für die Erfassung von Körperbewegungen. Die Kamera-Tracking-Technologie wird meist zur Überwachung oder nach Verfolgung zur Erhöhung der Sicherheit eingesetzt.

Tatsächlich passt diese Technik in Telemeetings. Beispielsweise in große Konferenzen. Beim Einsatz der Technik wird der jeweils Sprechende über eine Spracherkennung automatisch per Kamera erfasst und das Bild gezoomt. Der Sprecher ist dann für alle Beteiligten auf dem Monitor zu sehen und zu hören.

Die vergrößerte Darstellung geschieht automatisch, ohne dass jemand manuell eingreifen müsste. Gute Systeme arbeiten mit Gesichtserkennung und Körper-Positionserkennung sowie mit der Analyse von Körperbewegung.

Ergreift nun eine andere Person das Wort, schwenkt das System automatisch vom bisherigen Redner zum nächsten.

Mit dieser Technik können auch bei einer großen Teilnehmerzahl viele Personen zu Wort kommen, ohne dass ein Moderator jeweils eine Sprecherlaubnis erteilen muss.

Es ist sogar denkbar, dass alle Beteiligten in einen virtuellen Raum zusammensitzen, wobei jeder tatsächlich von einem anderen Ort aus an dieser Konferenz teilnimmt.

Seriosität und Sicherheit

„Ich bin mir nicht sicher“, stöhnt ein Kunde, „ob meine Daten nicht in falsche Hände geraten“.

Allein schon aufgrund des Datenschutzes dürfen keine sensiblen Informationen ‚aus Versehen‘ übertragen werden. Ordnerrücken mit verräterischen Namen oder Hinweisen zu Projekten sind nicht für fremde Augen gedacht. Wandkalender mit Markierungen, Namen, Vermerken und so weiter gehen andere nichts an. Privates, wie Fotos der ‚Lieben‘, halb ausgetrunkene Kaffeetasen, Plüschtiere und Ähnliches wirken sehr schnell unprofessionell.

Sollte die Videokonferenz aufgezeichnet werden, holt die Moderation zu Beginn (oder im Vorfeld) selbstverständlich die Erlaubnis der Gesprächsteilnehmer ein.

Je nach gewähltem Programm und Einstellungen können beim ‚Teilen des Monitors‘ (alle Anwesenden sehen das angebotene Bild, Video oder den eingespielten Text) sonstige geöffnete Seiten auf den (anderen) Rechnern eingesehen werden. Deshalb passt die Moderation gut auf, dass sie alle eigenen Dateifenster, auf die sie nicht beabsichtigt zuzugreifen, vor Beginn der Konferenz schließt.

So denkt die Moderation schließlich nur noch daran, dass die Webkamera richtig ausgerichtet wurde und nicht etwa in eine grelle Lichtquelle filmt.

Eingeschränkte Kommunikation in der digitalen Konferenz – Verlust der Atmosphäre?

Das Arbeiten über Distanz mit einem der bekannten Chat-Programmen zeigt bei aller technischen Raffinesse eine erhöhte Anforderung an alle Teilnehmenden.

Vieles, was bei klassischen Konferenzen im selben Raum ‚so nebenbei‘ registriert wird, wird in der digitalen Welt nicht erfasst.

Unauffällige Signale der Zu- oder Ablehnung zwischen zwei Teilnehmern zu einem gerade laufenden Redebeitrag sind so gut wie nicht möglich.

Die Mimik und Gestik, als Teil der aussagekräftigen Körpersprache, wird stark reduziert beziehungsweise ist auf dem Monitor nicht gut sichtbar.

Applaus, Gelächter, verbale und nonverbale Unterstützung des Redenden, die Atmosphäre im Raum und anderes mehr, lassen sich in Telemeeting bei weitem nicht so einsetzen, wie es bei vor Ort stattfindenden Veranstaltungen wäre.

Redner, die rhetorisch geschickt ihre Stimme einsetzen, Sprechpausen gezielt platzieren, mit der Reaktion der Zuschauer ‚spielen‘, werden diese (manchmal manipulierenden) Möglichkeiten im Digitalen eingeschränkt sehen.

Der Einbezug durch einen konkret und absichtlich gelenkten Blickkontakt zu bestimmten Personen im Raum entfällt, da üblicherweise in Richtung Kamera gesprochen wird.

Wendet sich im realen Meeting ein Redner direkt an einen anderen Teilnehmer, ist im Kamerabild nicht zu sehen, wem er sich zuwendet.

Mit allen Sinnen gestalten und wahrnehmen

Ist die Atmosphäre bei Großveranstaltungen, zum Beispiel auf Parteitagen oder bei Aktionärsveranstaltungen, übertragbar auf die Person, die alleine vor der Kamera sitzt? Wohl kaum – die Wechselwirkung untereinander fehlt.

Bekanntlich nimmt der Mensch mit allen 5 Sinnen wahr: hören, sehen, riechen, schmecken und tasten. Das Hören und das Sehen sind in der Regel bei einer gut eingestellten Übertragung gewährleistet.

Der Sprechende kann den Zuhörern helfen, indem er mit gut verständlichem Sprechtempo spricht; nicht zu schnell, nicht zu langsam.

Der Redner bildet Sätze, wobei die Interpunktion ‚hörbar‘ wird.

Dort, wo im Schriftbild Kommata oder Punkte gesetzt werden, erfolgt eine kurze, passende Sprechpause. Schachtelsätze werden vermieden.

Die Aussprache soll klar und sauber sein. Genuschelte oder nicht verstandene Wörter ärgern schnell den Zuhörer. Auch das Ende des Satzes ist hörbar ausgesprochen.

Die richtige Betonung beugt dem monotonen Redefluss vor.

Der Sprechende verwendet ein verständliches Vokabular. Fremdwörter, die der Zuhörer nicht kennt, werden sofort übersetzt/erklärt.

Für Menschen, deren Gehör eingeschränkt ist, ist die Mimik beim gesprochenen Wort unglaublich wichtig. Hier kommen die Wahrnehmungen Hören und Sehen zusammen.

Der Zuhörer beziehungsweise die Zuschauerin verbindet das Gehörte (das Ausgesprochene) mit dem Gesehenen (hier der Mimik). So kann er den Ausführungen des Redners leichter folgen.

Körpersprache hörbar machen

Bei der Beobachtung von Übersetzern in Gebärdensprache ist die deutlich sichtbare Mimik fantastisch zu erkennen.

Nicht nur die Gesichtszüge und -bewegungen sind beim Übersetzen eine wichtige Grundvoraussetzung, sondern auch deutliche Gesten.

Beide Hände und Arme sind unermüdlich im Einsatz, um den Text nonverbal übermitteln zu können.

Dieses Verhalten ist übertragbar auf viele Redner, die zu ‚klassischem‘ Publikum sprechen.

Sie gestikulieren dort, wo es passt, sie setzen Deute-Gesten ein und unterstreichen mit der nicht gesprochenen Körpersprache das gesprochene Wort.

Auf der Bühne bewegt sich der Redner unter Umständen, sodass der Zuhörer immer mal wieder eine unterschiedliche Perspektive erhält. Seine Aufmerksamkeit bleibt gewährleistet.

Bei einer Kameraübertragung, die immer nur den gleichen Ausschnitt des Redners zeigt, kann sich beim Zuschauer schnell Müdigkeit oder ein Aufmerksamkeits-Defizit einstellen.

Zumal der Redner in Konferenzen häufig sitzt, sodass nur der Kopf und ein geringer Teil des Oberkörpers sichtbar ist.

Sollte der Sprechende, zum Beispiel bei einer Pressekonferenz bis zur Tischfläche hin erkennbar sein, kommt seine Körpersprache deutlicher zum Einsatz.

Trotzdem: Das, was hinter einem Pult oder einem Tisch versteckt ist, fehlt an der Ausdruckskraft der Körpersprache.

Also: Deutlich und gezielt die Körpersprache einsetzen.

Riechen, Schmecken, Tasten? – Ansprechen der Spiegelneuronen

Online lassen sich die Sinne Riechen und Schmecken viel schwieriger über eine Kameraaufzeichnung vermitteln.

Die Werbeindustrie hat hier seit vielen Jahren erfolgreiche Pionierarbeit geleistet. Marketingexperten haben in diesem Bereich Bestleistung erbracht.

Sie schaffen es, durch Bild und Ton die Ware, die Leistung, das Produkt so darzustellen und zu erklären, dass beim Empfänger dank seiner Spiegelneuronen der Geruch und der Geschmack angeregt werden.

Wird über eine Tasse wohlduftenden, heißen Kaffeegetränks gesprochen, wird bei den meisten Zuhörern der Duft und die Wärme wahrgenommen. Zumindest bei den Zuhörern, die gerne Kaffee trinken.

Als anderes Beispiel soll die Übermittlung eines Glases kalten Bieres dienen, das bei dem angesprochenen Zuschauer/Zuhörer direkt die Lust an einem frisch gezapften Bier entstehen lässt.

Bleibt nur noch der Tastsinn. Wie wird dieser beim Zuschauer angeregt?

Zuerst einmal über die Spiegelneuronen, so wie beim Riechen und Schmecken. Entweder durch die Beschreibung eines Gegenstandes oder eines Vorgehens oder durch Zeigen.

Beim Zeigen gilt es, den Gegenstand zu berühren, mit der Hand über die Oberfläche zu streichen, um die Temperatur und Konsistenz des Materials aufzunehmen.

Sofern machbar, wird der Gegenstand angehoben, gedreht und bewegt. Der Zuschauer soll den Gegenstand aus allen Richtungen sehen können und das Gefühl erhalten, ihn selbst zu bewegen und zu fühlen.

„Stellen Sie sich mal vor ...“

Private Verkaufssender arbeiten erfolgreich teilweise rund um die Uhr mit dieser raffinierten ‚Manipulation‘. Weshalb sollte ein Redner vor vergleichbarer Vorgehensweise zurückschrecken?

Im Gegenteil. Je mehr Sinne beim Zuschauenden angeregt werden, desto besser wird der Redner verstanden.

Da üblicherweise die dargestellten Verkaufsschritte verbal begleitet werden, hilft manchmal ein rhetorischer Trick.

Der Redner forderte die Zuhörer auf: „Stellen Sie sich vor, Sie ...“ In diesem Augenblick konzentriert sich das Gehirn auf seine emotionalen, kreativen Wahrnehmungen, während es gleichzeitig die rational arbeitenden Gehirnzellen in den Hintergrund stellt.

Mit dem Einsatz und dem Anregen der fünf Sinne wird beim Zuschauer entsprechend wahrgenommen und das Mitgeteilte viel leichter verstanden.

Die digitale Arbeit freut sich über solch eine Umsetzung.

Interaktive Teamarbeit

Gute Chat-Programme bieten die Möglichkeit, neben dem virtuellen Klassenraum/Vorlesungsraum (dort treffen sich die Schüler und Schülerinnen, sowie die Lehrkraft) virtuelle Gruppenräume einzurichten.

Lehrer, Dozenten, Professoren können ihre Schüler, Teilnehmer, Studierenden individuell in solch eine Gruppe einladen. So kann die gesamte Gruppe der Anwesenden in kleine Gruppen geteilt werden.

In diesen kleinen Gruppen können die Eingeladenen dann intensiv zusammenarbeiten, sich austauschen, ein Projekt bearbeiten, eine Präsentation vorbereiten, Lerngruppen bilden und anderes mehr.

Der Unterrichtende kann von Gruppe zu Gruppe wechseln. Er kann die Mitarbeit Einzelner beobachten, Tipps geben, Fragen beantworten und den Wissensstand der Gruppe besser einschätzen.

Ist der Unterrichtende gut vorbereitet, kann er knifflige Aufgaben stellen, die idealerweise im Team zu lösen sind.

Ist der Zugriff auf weitere Medien erlaubt, kann das Team recherchieren, Zwischenergebnisse sammeln und zu einem Konsens kommen.

Falls gewünscht, kann das Arbeiten in verschiedene Gruppen eine Art Wettbewerb entstehen lassen. Vor allem dann, wenn die Ergebnisse nach angemessener Zeit im großen (virtuellen) Klassenraum den anderen präsentiert werden kann.

Somit kann eine kurzweilige, abwechslungsreiche und interaktive Arbeit entstehen, die den Lernenden Spaß bereitet und die Zeit ‚wie im Flug‘ verstreichen lässt.

Medieneinsatz – Einsatz digitaler Technik

Viele der aktuellen Chat-Programme lassen Medieneinsatz zu. Zugriff auf Webseiten, Einsatz von Online-Tutorials, Anklicken von Links, Verwenden von Apps und anderem mehr, bringen bei professionellem Einsatz die gewünschte Abwechslung.

So können selbst erstellte Texte gescannt oder fotografiert ‚hochgeladen‘ werden – und zwar während des Unterrichts.

Dateien können auf dem System gespeichert werden, sodass Lernende diese während oder außerhalb der regulären Unterrichtszeit ‚herunterladen‘ können.

Es gibt hervorragende Computerprogramme, meist sogar vorinstalliert und daher ohne zusätzliche Kosten, die anschauliche Folien erstellen können.

Der Unterrichtende vermeidet die Überfrachtung der Folie mit Text. Gut lesbar, auch auf eine gewisse räumliche Distanz, sind ca. 7 Zeilen/Aufzählungen.

Die beschriftete Folie wirkt ‚ausgewogen‘; das heißt, weder ist der Text kopf- noch fußlastig, weder extrem links noch rechts ausgerichtet.

Erklärende Diagramme und Bilder vermitteln den fachlichen Inhalt noch besser.

Auf ein sauberes Layout und eine CI (Corporate Identity) ist geachtet. Damit ist gemeint, dass die Schriftart und die Schriftgröße auf allen Folien gleich sind, eventuell das Logo der Institution immer an derselben Stelle eingefügt auf den Folien auftaucht. Kopf- und Fußzeilen, Foliennummerierungen und so weiter sind immer gleich platziert.

Mancher Unterrichtende lässt die Lernenden stundenlang Filme anschauen.

Ist das nur eine bequeme Art des Unterrichts? Wird der Film vorab besprochen? Werden anschließend bestimmte Szenen analysiert? Wurden Fragen oder Aufgaben gestellt, die während des Anschauens zu beantworten sind?

Gleiches gilt für TV-Sendungen, die unter Umständen einen fachlichen Inhalt gut erläutern.

Copyright beachten

Manchmal bringen kurze, fachbezogene Videoclips abwechslungsreiche Momente in den Online-Unterricht.